

»Normalbürger kann etwas Gutes tun«

»Heinz Wegmann und Gerti Schmitke Stiftung« schüttet Zinsen ans Bürgerstiftung und Lions Club aus

Von Marc Eich

Villingen-Schwenningen.

Mit insgesamt 3000 Euro

unterstützt die »Heinz

Wegmann und Gerti

Schmitke Stiftung« soziale

Projekte in Villingen-

Schwenningen. Das Geld er-

hält die Bürgerstiftung und

der Lions Club.

Gerti Schmitke, die die Stiftung vor fünf Jahren in ihrem und dem Namen ihres Mannes, Heinz Wegmann, gründete, hatte sich vorgenommen, soziale Projekte in der Doppelstadt zu unterstützen. Und auch über ihren Tod im Jahr 2010 hinaus kommt die Stiftung diesem Wunsch nach und schüttet je 1500 Euro an die Bürgerstiftung Villingen-Schwenningen wie auch das Hilfswerk des Lions Clubs Donau-Neckar aus. »Wir wollen damit zeigen, dass auch der Normalbürger für die Allgemeinheit etwas Gutes tun kann«, erklärt Helene Hartmann-Trinks, Kuratoriumsmitglied der Stiftung.

Dabei will die Bürgerstiftung das Geld für die Förderung von Vereinsmitgliedern für Kinder und Bedürftige verwenden. »Wir haben festgelegt, dass es



Petra Eisenbeis-Trinkle (von links), Werner Echle, Christine Schellhorn, Volker Horstmann, Helene Hartmann-Trinks, Harald Kärcher, Rupert Kubon und Klaus Haubner freuen sich, dass durch das Geld soziale Projekte unterstützt werden können. Foto: Eich

Jugendliche gibt, die in der Situation sind, dass sie sich aus sozialen Gründen aus Verneinung verabschieden«, erklärt Oberbürgermeister Rupert Kubon, der gleichzeitig Vorsitzender der Bürgerstiftung ist. Durch das Geld sollen Mitgliedsbeiträge oder Zuschüsse

den. »Wir unterstützen die Vesperkirche bereits seit einigen Jahren und haben denen die mittelfristige Zusage gegeben, dass sie regelmäßig Geld von uns erhalten oder Aus-schüttungen vornehmen«, erkläre-n Vorsitzende, Christine Schellhorn. Oberbürgermeister Kubon machte auch auf

die Zinslage aufmerksam, die ebenfalls Auswirkungen für die Stiftungen hat. »Die Stiftungen können ihre Mittel nur schwer erhalten oder Ausschüttungen vornehmen«, erkläre-r und hofft daher auf weitere Unterstützung aus der Bevölkerung.

Stiftung hilft anderen Helfern

- Je 1500 Euro für Lions und die Bürgerstiftung
- Binnen fünf Jahren 9000 Euro an Zuwendungen

VON ALEXANDER HÄMMERLING

Villingen-Schwenningen – Die „Heinz Wegmann- und Gerti Schmitke-Stiftung“ schüttet zum dritten Mal einen Betrag von 3000 Euro für soziale Belange aus. Die Summe geht zu gleichen Teilen an die Bürgerstiftung Villingen-Schwenningen und den Lions-Club Donau-Neckar. Seit 2009 wurden von der Stiftung somit insgesamt 9000 Euro für soziale Zwecke in Villingen-Schwenningen und der Umgebung ausgegeben.

Seine zweckgebundenen Zuwendungen in Höhe von 1500 Euro investiert der Lions-Club in die Schwemminger Vesperkirche. Erst dieses Jahr hatte die Vesperkirche in der evangelisch-methodistischen Friedenskirche eine Erweiterung ihres caritativen Angebots auf die sogenannte „Vesperkirche Plus“ erfahren. Speisungen für Bedürftige finden nun über die Winterzeit hinaus an jedem letzten Samstag im Monat von 11.30 bis 14.30 Uhr in der Kirche für einen Obolus von einem Euro statt. „Für diesen zusätzlichen Aufwand hat die Organisation nun etwas Luft und Planungssicherheit“, so die Präsidentin des örtlichen Lions-Clubs, Christine Schellhorn. Die Bürgerstiftung wird ihren Teil des Geldes zur Förderung von Vereinsmitgliedschaften für Kinder und Bedürftige verwenden, die nicht unter die Leistungsberechtigung des



Scheckübergabe vor dem Rathaus mit (von links) Petra Eisenbeis-Trinkle (Kuratoriumsmitglied), Werner Echle (Kuratorium), Christine Schellhorn, Volker Horstmann (Stiftungsvorstand), Helene Hartmann-Trinks (Stiftungsvorstand), Harald Kärcher (Stiftungsvorstand), Rupert Kubon und Klaus Haubner (Kuratoriumsvorstand). BILD: HÄMMERLING

Die Stifter

Die „Heinz Wegmann- und Gerti Schmitke Stiftung“ ist unter anderem auf Heinz Wegmann zurückzuführen. Der Villingener arbeitete von 1948 an 45 Jahre beim SÜDKURIER-Medienhaus. Jahrzehntlang war er hier als Redaktionsleiter und für den ganzen Schwarzwald zuständig. Gerti Schmitke war Wegmanns Lebensgefährtin und arbeitete als Buchhalterin.

„Bildungs- und Teilhabepakets“ fallen. Solche Grenzfälle entstehen etwa bei Familien oder Alleinerziehenden mit Kindern, die sich trotz Einkommen aus Lohnarbeit die Vereinsmitgliedschaft

ten für ihre Kinder nicht leisten können, aber auch keinen Anspruch auf staatliche Zuschüsse haben. „Wir haben das Phänomen der Abwanderung von Jugendlichen ab dem 13. Lebensjahr bei Vereinen immer wieder. Neben einer Verlagerung der Interessen stehen hier oft finanzielle Unzulänglichkeiten seitens des Elternhauses im Vordergrund“, so Oberbürgermeister Rupert Kubon, der auch Vorsitzender des Stiftungsrats ist. Die gespendeten Gelder sollen als Mitgliedsbeiträge, für Instrumentenbeschaffungen, Sportbekleidung, aber auch für Teilnehmerbeiträge für Sport und Kultur verwendet werden. Der Bedarf wird vom städtischen Jugendamt festgestellt. Betroffene Eltern und Vereine mit entsprechenden Fällen können sich aber auch direkt an die Bürgerstiftung wenden.